



# Leseprobe

## Bauhaus Reisebuch

---

»Es ist ein Reiseführer der ganz besonderen Art. Ein Topografischer Streifzug durch Weimar, Dessau und Berlin.« *Ludwigsburger Wochenblatt*

Bestellen Sie mit einem Klick für 19,95 €



---

Seiten: 304

Erscheinungstermin: 13. Juni 2017

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

[www.penguinrandomhouse.de](http://www.penguinrandomhouse.de)

# Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

## Zum Buch

---

Trotz des baldigen 100-jährigen Gründungsjubiläums der legendären Hochschule für Gestaltung ist das Bauhaus bis heute höchst lebendig und aktuell. Der Qualitätsbegriff steht ungebrochen für formschöne und fortschrittliche Architektur, Kunst und Designobjekte. Gleichzeitig waren die nur 14 Jahre seines Bestehens (1919–1933) eine politisch und wirtschaftlich turbulente Zeit: Unmittelbar nach dem Schock des Ersten Weltkrieges gegründet, gefeiert während der aufstrebenden Zwanzigerjahre, um schließlich im Chaos der Weltwirtschaftskrise und der Repression durch die Nazis ein abruptes Ende zu finden. Dieses reich bebilderte Buch stellt alle Plätze vor, an denen sich Spuren der historischen Bewegung finden lassen. Die Reise führt über Weimar und Dessau nach Berlin und stellt die bekannten architektonischen Arbeiten sowie die musealen Sammlungen in diesen Städten mit historischen und aktuellen Fotos vor. Auch bislang weniger beachtete Bauten werden erwähnt, etwa die Kirche in Gelmeroda, die den Maler Lyonel Feininger inspirierte. Dieses kluge Reise- und Architekturbuch lädt dazu ein, das Bauhaus heute zu entdecken.

### Autor

---

Die Autoren **Ingolf Kern**, **Susanne Knorr**, **Christian Welzbacher** sind ausgewiesene Bauhaus-Kenner. Ingolf Kern war Sprecher der Stiftung Bauhaus Dessau und verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift *bauhaus*; Susanne Knorr ist Kuratorin der Museen der Stadt Erfurt; Christian Welzbacher

**Bauhaus Reisebuch**  
Weimar Dessau Berlin

**Herausgeber**

Bauhaus Kooperation  
Berlin Dessau Weimar gGmbH

**Projektteam**

Philipp Oswalt  
(Projektleitung Originalausgabe)  
Ulrike Bestgen  
Norbert Eisold  
Wolfgang Holler  
Annemarie Jaeggi  
Michael Siebenbrodt  
Nicola von Velsen

**Fachliche Beratung**

Ute Ackermann  
Andreas Butter  
Eva Maria Hoyer  
Werner Moeller  
Katja Schneider

**Fotografie (Neuaufnahmen 2011)**

Christoph Petras, Berlin

**Bildrecherchen**

Dorothea Bethke, Nicole Mende,  
Randy Kaufmann, Bettina  
Schröder-Bornkampff  
und für die Neuausgabe  
Sabrina Kiefer

**Gestaltung**

Heimann und Schwantes, Berlin

**Redaktion/Lektorat  
(deutschsprachige Ausgabe)**

Norbert Eisold

**Koordination**

Dorothea Bethke

**Administrative Koordination**

Florian Bolenius, Monika Lieweke

**Verlagskoordination**

Nicola von Velsen

**Druck und Bindung**

Print Consult

**Papier**

Amber Graphic



Verlagsgruppe Random House  
FSC® N001967

Printed in Slovakia

Aktualisierte Neuausgabe der  
Originalausgabe von 2011.

© 2017: Herausgeber, Autoren,  
Künstler oder deren  
Rechtsnachfolger  
bzw. Nutzungsberechtigte sowie  
© VG Bild-Kunst Bonn, 2017

Alle Rechte vorbehalten  
ISBN 978-3-7913-8244-9  
(deutsche Ausgabe)  
ISBN 978-3-7913-8253-1  
(englische Ausgabe)

gefördert durch die



# **Bauhaus**

## **Reisebuch**

**Prestel**

München · London · New York



# Weimar

Karte 96/97

**Eine Reise zum Bauhaus  
Gedanken zu einem Reisebuch** 11

**Susanne Knorr  
Weimar** 17–104

**Ingolf Kern  
Dessau** 105–192

**Christian Welzbacher  
Berlin** 193–280

**Ingolf Kern  
Die Routen des Bauhauses** 281

**Ortsregister  
Personenregister** 298

**Bauhaus-Museum** 21

**Deutsches Nationaltheater** 27

**Bauhaus-Universität** 29

**Denkmal der Märzgefallenen** 38

**Nietzsche-Archiv** 41

**Haus Hohe Pappeln** 45

**Haus Am Horn** 48

**Ruine des Tempelherrenhauses** 51

**Ilmschlösschen** 53

**Neues Museum Weimar** 55

**Goethe-Nationalmuseum** 58

**Schlossmuseum im Stadtschloss** 59

**Thüringisches Hauptstaatsarchiv** 60

**Gedenkstätte Buchenwald** 63

**Dorfkirche Gelmeroda** 68

**Ernst-Neufert-Haus** 69

**Margaretha-Reichardt-Haus** 74

**Haus des Volkes** 76

**Haus Auerbach** 83

**Haus Zuckerkandl** 84

**Studentenhaus** 85

**Abbeinum** 88

**Bauhaus-Töpferei Dornburg** 89

**Saalecker Werkstätten** 92

# Dessau

Karte 184/185

Stiftung Moritzburg 111  
Giebichensteinbrücke 115  
Burg Giebichenstein 115  
Halle-Neustadt 117  
Lyonel-Feininger-Galerie 118  
GRASSI Museum für  
Angewandte Kunst 120  
Haus Rabe 124  
Bauhausgebäude 125  
Meisterhäuser Dessau 144  
Kornhaus 149  
Historisches Arbeitsamt 155  
Druckerei und Redaktion  
des „Volksblatts für Anhalt“ 158  
Siedlung Dessau-Törten 159  
Haus Fieger 162  
Stahlhaus 163  
Haus Anton 167  
Konsumgebäude 169  
Laubenganghäuser 170  
Haus Hahn und Haus Naurath 175  
Haus Engemann 178  
Technikmuseum „Hugo Junkers“ 179  
Anhaltische Gemäldegalerie Georgium 179  
Luisium 181  
Museum für Stadtgeschichte Dessau 182

# Berlin

Karte 270/271

Bauhaus-Archiv /  
Museum für Gestaltung 198  
Halle der AEG-Turbinenfabrik 206  
Haus Wiegand 210  
Haus Perls 215  
Prokuristenhäuser 220  
Haus Otte 222  
Berlinische Galerie 224  
Museum Berggruen 227  
Kant-Garagenpalast 230  
ADGB Bundesschule Bernau 234  
Großsiedlung Siemensstadt 240  
Haus Lemke /  
Mies van der Rohe Haus 246  
Funkhaus Berlin 251  
Stalinallee Abschnitt C 255  
Hansaviertel 258  
Neue Nationalgalerie 262

## **Eine Reise zum Bauhaus Gedanken zu einem Reisebuch**

2019 feiert das Bauhaus sein 100. Gründungsjubiläum. In Weimar 1919 ins Leben gerufen, 1925 nach Dessau umgezogen und 1933 in Berlin unter dem Druck der Nationalsozialisten geschlossen, wirkt das Bauhaus weltweit bis in die Gegenwart fort. In seiner internationalen Ausprägung ist es einer der erfolgreichsten kulturellen Exportartikel Deutschlands. Mit dem Bauhaus verknüpfen sich viele Realitäten, Orte und Erzählungen. Das vorliegende Buch bietet die Chance, Facetten der Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte in Weimar, Dessau und Berlin aufzuzeigen. Das Bauhaus war eine lebendige Schule und ein Experimentierfeld auf allen Gebieten der Gestaltung. Hier wurde voller Neugier neues Terrain betreten. Dabei ging es um nichts Geringeres als um die Revolution des Alltags, um das Wohnen und das Zusammenleben in der Gesellschaft zu verbessern. Fragen, die heute ebenso aktuell und relevant sind wie vor 100 Jahren.

**Oft steht das Bauhaus heute für die gesamte Moderne** und wird als Epochenbegriff verstanden. Damit eröffnet sich die Frage, wie eine Hochschule für Gestaltung, die nur 14 Jahre existierte und nicht mehr als 1.250 Schüler zählte, eine solch weltweite Bedeutung erlangen konnte. Sie ist nicht einfach zu beantworten. Nach dem dritten und letzten Bauhausdirektor, Ludwig Mies van der Rohe, liegt die Ursache für den Einfluss des Bauhauses darin begründet, „dass es eine Idee war. Eine solche Resonanz“, so Mies, lässt sich „nicht mit einer Organisation erreichen und nicht mit Propaganda. Nur eine Idee hat die Kraft, sich so weit zu verbreiten.“ Vielleicht ist das auch eine Erklärung dafür, dass das Bauhaus heute vielfach isoliert und ortlos wahrgenommen wird. Dabei ist es durchaus spannend, die konkreten geografischen Stationen des Bauhauses zu verfolgen und seine künstlerische wie politische Wirkungsgeschichte am historischen Ort zu betrachten.

**Das vorliegende Reisebuch ist eine Spurensuche, die von Weimar – wo das Bauhaus 1919 gegründet wurde – über Dessau – wo Kunst und Technik zu einer neuen Einheit geführt wurden – bis nach Berlin führt. Dort endete das Experiment Bauhaus 1933 schließlich unter großem politischem Druck. Es geht diesem Buch jedoch nicht nur darum, historisch korrekt die Bauhausgeschichte abzuschreiben. Es will zugleich Bezüge herstellen, Netzwerke aufzeigen und die Frage beantworten, wie vielgestaltig sich das Bauhaus wirklich darstellte und was aus einigen wichtigen Bauhäuslern wurde. So geht es nicht nur nach Weimar, Dessau und Berlin, sondern auch auf Nebenpfade wie zum Beispiel zur Kirche von Gelmeroda, Feiningers Lebens-Motiv, zur ehemaligen Bauhaus-Töpferei nach Dornburg oder zum Haus Rabe nach Zwenkau bei Leipzig, für das Oskar Schlemmer Wandgestaltungen schuf. Markante Stationen sind mit überraschenden Entdeckungen verknüpft, historische Architektur aus der Bauhauszeit wird Arbeiten gegenübergestellt, mit denen einstige Bauhäusler die Nachkriegsmoderne bestimmt haben. Insofern will dieses Buch keinen abgeschlossenen Prozess darstellen, sondern sieht im Bauhaus ein Modell, das bis heute eine gesellschaftsverändernde Kraft besitzt und darauf angelegt ist, die Umwelt zu formen. Scheitern eingeschlossen.**

**Die Reise zum Bauhaus geht zurück in das Jahr 1915/16, als Walter Gropius einer der Kandidaten für die Nachfolge Henry van de Veldes als Direktor der Weimarer Kunstgewerbeschule gewesen ist. Damals verfasste er eine Denkschrift, die bereits Kernaussagen des späteren Bauhaus-Programms enthält. Von einer Werkgemeinschaft „von Architekten, Bildhauer[n] und Handwerker[n] aller Grade“ ist da die Rede, nach dem Vorbild der Bauhütten des Mittelalters. 1919 legt Gropius, angeregt durch wegweisende Diskussionen im Arbeitsrat für Kunst, ein Manifest vor, das als Gründungsurkunde des Bauhauses in die Geschichte eingehen wird. „Das Endziel aller bildnerischen Tätigkeiten ist der Bau“, heißt es darin, um schließlich in einem emphatischen Aufruf zu enden: „Wollen, erdenken, erschaffen wir gemeinsam den neuen Bau der Zukunft, der alles in einer Gestalt sein wird: Architektur und Plastik und Malerei, der aus Millionen Händen der Handwerker einst gen Himmel steigen wird als kristallenes Sinnbild eines neuen kommenden Glaubens.“ In Weimar wird die Hochschule für bildende Künste und die Kunstgewerbeschule vereinigt. Gropius sucht für diesen reformerischen Akt und die neue Programmatik nach einem prägnanten Begriff: Bauhaus. Er wird zum Alleinstellungsmerkmal, zum Gütesiegel, zur modernen Marke. Nur ein Etikett will der Begriff niemals sein. Zeit seines Lebens kämpft Gropius gegen den Werbeslogan „Bauhausstil“ an, erfolglos, wie wir heute wissen.**

**Für das Bauhaus-Manifest entwirft Lyonel Feininger ein Titelblatt, das eine dreitürmige gotische Kathedrale zeigt. Natürlich geht es**

ihm nicht um einen konkreten Sakralbau, sondern um eine Metapher für eben jenes Gesamtkunstwerk aus Architektur, Malerei und Bildhauerei, von dem Gropius spricht. Und es geht um den neuen Menschen, der als Individuum in die moderne Gemeinschaft hineinwächst. Das Manifest wirkt in seiner visionären Emphase nicht nur anziehend auf viele Schüler, sondern auch auf eine Reihe großer Künstler wie Wassily Kandinsky, Paul Klee, Lyonel Feininger, László Moholy-Nagy oder Johannes Itten, die Gropius nach Weimar beruft. Doch erst nach und nach kann die modellhafte Programmatik durch den konkreten Unterricht gefüllt werden, der die Studierenden zufriedenstellt.

**1922/23 überarbeitet Gropius sein Programm** und trennt sich von der romantischen Vorstellung eines Einheitskunstwerks. Es geht jetzt darum, Prototypen für die industrielle Herstellung von Alltagsgegenständen zu schaffen. Über die Vorlehre, das Material- und Naturstudium, soll der Bauhaus-Student durch seine Arbeit mit Ton, Stein, Holz, Metall, Gewebe, Glas und Farbe nach drei Jahren zum Kern der Baulehre vorstoßen. In dieser Zeit entstehen auch die ersten Bauhaus-Produkte wie das Tee-Extraktkännchen von Marianne Brandt oder Wilhelm Wagenfelds sogenannte Bauhaus-Leuchte. Doch ist der Entwicklung der Schule insbesondere das politische Umfeld wenig förderlich. Von den rechtsgerichteten Landesregierungen gedemütigt und über Monate zermürbt, zieht das Bauhaus 1925 schließlich von Thüringen in das industriell aufstrebende Dessau. Walter Gropius trifft hier nicht nur auf eine liberale Stadt- und Landespolitik, sondern hofft auch auf wichtige Partner in der Industrie. Die Ingenieure der Flugzeugwerke von Hugo Junkers scheinen ihm besonders geeignet, seine Vorstellung von „Kunst und Technik“ als neuer Einheit ins Werk zu setzen. Doch obwohl die Industrie zum Beispiel dabei hilft, Marcel Breuers Stahlrohrmöbel zu fertigen, kommt eine engere Partnerschaft kaum zustande. Dazu ist das Bauhaus unter Walter Gropius doch zu sehr Laboratorium und Forschungseinrichtung.

**Mit der Eröffnung des von ihrem Gründungsdirektor entworfenen Schulgebäudes** in Dessau erhält das Institut im Dezember 1926 sein architektonisches Sinnbild. Spätestens jetzt wird klar, was das Bauhaus will. Prominent werden die Werkstätten in dem vollverglasteten Bau angesiedelt. Sie werden künftig sowohl als Ausbildungsbetrieb für Einsteiger als auch als Versuchs- und Modellanstalt für Fortgeschrittene betrieben. Außerdem sollen hier Kleinserien produziert werden, um die geforderten Einnahmen zu generieren. Das Bauhausgebäude wird zu einer Ikone der Moderne und international als „Vorbild eines modernen Zweckbaus“ gefeiert. Als 1927 endlich die Architekturlehre eingeführt werden kann, ist das Bauhaus auf dem Gipfel seiner Bedeutung angelangt. Doch Anfang 1928 tritt Gropius zurück. Zu groß ist der Druck aus der Politik auf ihn, zu fordernd der Auftrag, endlich weniger an den Laborgedanken denn an Einnahmen zu denken. Überdies

drohen durch die aufkommende Rezession Einschnitte im Budget der Schule.

**Der Schweizer Architekt Hannes Meyer**, der bereits die Bauabteilung leitet, übernimmt das Ruder. Sein Interesse gilt einem angewandten Funktionalismus. Meyer baut mit seinen fortgeschrittenen Studenten ganz real, er lebt seine Vision eines Kollektivs und plädiert für „die Zusammenfassung aller lebensbildenden Kräfte“. Es geht nicht mehr um Kunst und Technik als neue Einheit, sondern um „Volksbedarf statt Luxusbedarf“. Meyer steht mit seinen Bauten wie der Gewerkschaftshochschule in Bernau für eine glasklare Funktionsanalyse und eine Architektur, die ihre Relevanz aus ihrer Bestimmung erfährt. Am Bauhaus ordnet der zweite Direktor die Werkstätten neu, fordert höhere Wirtschaftlichkeit und einen sozialen Impetus. Die ausufernde Modellarbeit wird auf eine überschaubare Zahl von Entwürfen reduziert. Sichtbar wird der Wandel vor allem im Möbelbau. Einfache und preiswerte Materialien wie einheimische Hölzer dominieren, Sperrholz wird mit Stahlrohr kombiniert, das Praktische und Handliche rangiert vor dem Schönen. Interessant ist, dass hier lange vor IKEA mit zerleg- und zusammenklappbaren Möbeln experimentiert wird. Vieles davon präsentiert man in der Ausstellung „Bauhaus-Volkswohnung“ im Grassi-Museum in Leipzig, allerdings zu Preisen, die für den kleinen Mann kaum erschwinglich sind. Hannes Meyer gelingt es, einen stärkeren Kontakt zur Industrie aufzubauen, beispielsweise eine Kooperation mit dem Leuchtenhersteller Kandem. Den größten merkantilen Erfolg aber hat das Bauhaus mit seinen Tapeten. Sie entwickeln sich zu einem Verkaufsschlager.

**1930 wird Hannes Meyer als Bauhausdirektor fristlos entlassen.**

Die wachsende Politisierung, insbesondere die Aktivitäten der kommunistisch orientierten Studierenden an der der Schule, sind den Dessauer Stadtoberen ein Dorn im Auge. Der von Meyer eingeleitete Reformprozess war ins Stocken geraten. Dem dritten und letzten Direktor des Bauhauses, Ludwig Mies van der Rohe, sind nur noch knapp drei Jahre gegeben, um die Schule zu formen. Vor allem muss er zunächst einmal Ruhe herstellen, was ihm mit autoritärer Strenge auch gelingt. Unter Mies entwickelt sich das Bauhaus zu einer elitären Architekturschule, die nicht mehr viel mit dem Gropius'schen Ideal zu tun hat. Der berühmte Vorkurs wird aufgegeben, die Werkstattproduktion eingestellt. Gleichwohl erweist sich Mies als charismatischer Lehrer. Im Unterricht doziert er am Beispiel eigener Arbeiten meist über das perfekte Einfamilienhaus. Konkret gebaut wird wenig. Es geht Mies um die Formung eines „vorbildlichen Architekten“. Viel Zeit bleibt ihm dafür nicht. Im Oktober 1932 verkündet der Dessauer Gemeinderat die Schließung des Bauhauses. Mies zieht mit seinen Getreuen in eine ehemalige Telefonfabrik am Stadtrand von Berlin, um einen Neustart als Privatschule zu versuchen. Doch als der Druck der

Nationalsozialisten immer größer wird, lösen Mies van der Rohe und die Meister im Juli 1933 das Bauhaus endgültig auf. Viele Bauhüsler emigrieren und tragen so die Gedanken, Ideen und Ansprüche der großen Schule in die Welt.

**Im vorliegenden Buch ist viel von den Kämpfen die Rede**, die das Bauhaus zu ertragen hatte. Zeit seines Bestehens polarisierte es, weil es für die Zukunft arbeitete. Wer heute an die geschichtsträchtigen Orte reist, sollte vielleicht genau das im Hinterkopf haben und sich fragen, wo die Werte des Bauhauses heute noch von Bedeutung sind und wo sie sich als Irrtümer erwiesen haben. Die Autoren Susanne Knorr, Ingolf Kern und Christian Welzbacher flanieren in drei Etappen zu Orten, die in Beziehung zur Geschichte des Bauhauses stehen. Eigestreute Kurzessays erweitern schlaglichtartig den Blick. Historische Fotografien werden mit aktuellen Aufnahmen von Christoph Petras kombiniert. Ein ausführlicher Serviceteil rundet die jeweiligen Kapitel ab. Das Reisebuch begleitend, erscheint außerdem eine neue iPhone-App, welche die historischen Orte in Weimar, Dessau, Berlin und der ganzen Welt mit einer interaktiven Karte zugänglich macht. Außerdem umfasst das kostenlos erhältliche Programm ein kleines Lexikon und aktuelle Nachrichten aus der Bauhauswelt – mehr dazu unter [bauhaus-online.de/app](http://bauhaus-online.de/app).

Das hiermit der Öffentlichkeit vorgelegte Reisebuch führt erstmals zu allen deutschen Bauhaus-Orten. Es wird gemeinsam herausgegeben vom Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung, Berlin, der Stiftung Bauhaus Dessau und der Klassik Stiftung Weimar. Es ist das Produkt einer engen Zusammenarbeit zwischen diesen sammlungsführenden Bauhausinstitutionen in Deutschland und wird gefördert von der Kulturstiftung des Bundes, der hierfür herzlich gedankt sei. Ebenso danken wir den Autoren, dem Fotografen und den Grafikern für ihr großes Engagement sowie Norbert Eisold als Redakteur und Nicola von Velsen für die sorgfältige und liebevolle Betreuung des Buchprojekts. Jetzt erwähnt in der überarbeiteten Neuausgabe sind die neuen Bauhaus Museen: das bauhaus museum weimar von Heike Hanada, das Bauhaus Museum Dessau von Gonzales Hinz Zabala und der Erweiterungsbau des Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung in Berlin von Volker Staab.

**Annemarie Jaeggi**

Direktorin des Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung, Berlin

**Claudia Perren**

Direktorin / Vorstand der Stiftung Bauhaus Dessau

**Wolfgang Holler**

Generaldirektor der Museen, Klassik Stiftung Weimar

Berlin / Dessau / Weimar, 2016

## **Weimar aus der Bauhaus-Perspektive**

Weimar wird gern als die Wiege des Bauhauses bezeichnet. Das Bauhaus wuchs in Weimar sowohl aus dieser Wiege als auch aus seinen Kinderschuhen, es überstand die Flegeljahre und war gerade dabei, sich selbst zu finden, als man ihm hier seine Existenzberechtigung abstritt. Es gab nur einen Ausweg: Das Bauhaus ging. So oder ähnlich ließe sich die Geschichte im Zeitraffer-Format erzählen.

Was ist vom Bauhaus in Weimar geblieben? Wie hat dieses frühe Bauhaus die Stadt geprägt? Es ist auf den ersten Blick nicht viel, äußerlich gesehen, in der Stadt, die vor allem der Allgegenwart ihrer klassischen Geister Goethe und Schiller zuzuarbeiten scheint. Doch bemüht sich Weimar seit einigen Jahren verstärkt um die Überwindung der einseitigen Historisierung. Neben der Klassikerperspektive gibt es eine Bauhaus-Perspektive. Das rote Viereck, das gelbe Dreieck und der blaue Kreis tauchen an vielen Stellen im Stadtbild auf. Die Souvenirindustrie hat das Bauhaus für sich entdeckt. Die Idee der Bauhaus-Siedlung, in den 1920er Jahren geboren, ist umgesetzt worden, zwar unter veränderten Prämissen, aber mit dem einen oder anderen gelungenen Beispiel, das sicher im Sinne der jungen Avantgardeschule gewesen wäre. Weimar beging das 90. Jahr der Gründung des Bauhauses mit viel Publicity und einer großen Ausstellung. Die Stadt und die Klassik Stiftung Weimar haben sich in einer ausführlichen Diskussion endlich für einen Standort des schon lang anvisierten neuen Bauhaus-Museums entschieden. Der Bund und der Freistaat Thüringen adeln das Bauhaus als unverzichtbaren Teil des „Kosmos Weimar“ und finanzieren das Unternehmen großzügig mit. Und es gibt Studenten und andere, an neuen künstlerischen Ideen Interessierte und Engagierte in der Stadt. Sie halten dem Weimarer-Klassik-Touristen etwas entgegen, was mancherorts den Geist erahnen lässt, der vor über 90 Jahren durch die muffigen Straßen der Stadt so angenehm erfrischend wehte.

